

N i c h a c h - Friedberger Wochenblatt.

Sonntag

N^o 12.

21. März 1858.

Bekanntmachung.

Klemmer gegen Straß wegen Forderung betr.

Die auf
den Dienstag den 30. d. Mts.
ausgeschriebene Versteigerung des Anwesens der Webers-
chefrau Afra Straß zu Pechhausen nebst Mobiliar-
schaft findet bis auf weiteres nicht statt.

Am 12. März 1858.

Der fgl. Landrichter
Widder.

Bekanntmachung.

An den Magistrat Friedberg und sämtliche
Gemeindeverwaltungen.

Landraths-Wahlen betr.

Dieselben werden beauftragt, sogleich die Urwahl-
listen ihren sämtlichen Gemeinde-Glieder richtig zu stel-
len, und solche längstens
bis 31. März
anher in Vorlage zu bringen, außerdem solche durch
eigene Boten abgeholt werden.
Friedberg am 18. März 1858.

Königliches Landgericht Friedberg.

Widder.

Bekanntmachung.

An den Magistrat Friedberg und sämtliche
Gemeindeverwaltungen.

Schutz der Eisenbahnen betr.

Dieselben werden angewiesen, die Polizeivorschriften
über den Schutz der Eisenbahnen vom 9. Mai 1853

(Kreisblatt Seite 801) sogleich wiederholt bekannt zu
machen.

Am 15. März 1858.

Königl. Landgericht Friedberg.
Widder.

Bekanntmachung.

An den Magistrat der Stadt Nischach und
sämmliche Gemeindeverwaltungen.

Todesseine bayerischer im Auslande ver-
storbenen Unterthanen betr.

Bezüglich der in dem Ausschreiben der fgl. Regie-
rung vom 23. v. Mts. (Kreisamtsblatt S. 333) auf-
geführten Individuen ist im Benehmen mit den königl.
Pfarrämtern Recherche zu pflegen, und ein allenfallsiges
Resultat

binnen längstens 8 Tagen
anzugeigen.

Nischach, am 10. März.

Königl. bayer. Landgericht.
Wimmer.

P r i v a t - A n z e i g e n.

Die Kunst-Guano-Fabrik Augsburg

beehrt sich, allen Herren Landwirthern ihren von prakti-
schen Dekonomen als empfehlenswerth bezeichneten

pulverisirten Kunst-Guano

als bestes Düngemittel anzuempfehlen und zugleich dar-
auf aufmerksam zu machen, daß dieser Guano aus che-
misch behandelten und zerkleinerten, stickstoffreichen, thie-
rischen Abfällen, wie Haare, Lumpen, Feder, Knochen etc.
und menschliche Excrementen besteht, daher sowohl hin-
sichtlich seines Stickstoffgehaltes (3-4 Prozent), als auch

seiner humusbildenden Bestandtheile und endlich seiner unorganischen Stoffe, die in denselben Verhältnissen, wie sie von den Pflanzen in die Thierkörper übergegangen sind, dem Boden wieder zugeführt werden, allen Anforderungen genügt.

In Aichach befindet sich unsere Niederlage bei Hrn.
J. L. Werlberger.
Augsburg, 13. Februar 1858.

Capitalien

zu jeder beliebigen Größe werden von Unterzeichnetem stets fort besorgt und sind von Gesuchstellern Anlehenstabellen, Steuerkataster und Kauf- oder Ueberrahmebriefe vorzulegen.

Hugo Höfle, Commissionär
Armenhausgasse B. 131 in Augsburg.

Anzeige.

Bei herannahender Osterzeit, erlaubt sich die Unterzeichnete den Titl. Hochw. H. Pfarrern ergebenst anzuzeigen, daß

Beicht- und Communionzettel

per Buch zu 36 fr. (weißes Schreibpapier) gedruckt werden.

Eichleiter'sche Buchdruckerei in Friedberg.
und in Augsburg an den Hühnerstaffeln.

Gypsmehl-Verkauf.

Der Unterzeichnete hat durch Uebersiedlung von der Eisenhammerschmiede bei Lechhausen nach Aichach das Untermühl-Anwesen daselbst erworben und verfertigt auch ausgezeichnet feines Gypsmehl aus den Steinbrüchen zu Tüßen. Der Mehl kostet 28 fr. und kann bis Mitte März l. Jahres abgegeben werden.

Zu zahlreicher Abnahme empfiehlt sich
Aichach den 20. Febr. 1858.

J. Kirner,

Besitzer der Untermühle
in Aichach.

(6^e)

In nächstkommender Woche finden folgende öffentliche Sitzungen beim kgl. Bezirksgericht Aichach statt.

Mittwoch den 22. März Nachmitt. 2 Uhr. Untersuchung gegen Wendelin Schwarz von Mering wegen Vergehens der Körperverletzung.

Mittwoch den 24. Nachmitt. 2 Uhr. Untersuchung gegen Michael Lang von Kathau wegen Vergehens der Körperverletzung.

Freitag den 26. Nachm. 2 Uhr. Untersuchung gegen Anton Klöpfer ehemaliger Gerichtsdienersgehilfe in Friedberg wegen Verbrechens der Unterschlagung.

Abgeurtheilte Untersuchungen des kgl. Bezirksgerichts Aichach.

Montag den 8. März Nachmitt. 1/2 3 Uhr. Der Einspruch des Nathan Willmersdorfer aus Augsburg gegen das denselben wegen ungehorsamen Ausbleibens als Zeuge in eine Strafe von 36 fl. verurtheilende Erkenntniß wurde verworfen.

Mittwoch den 10. Nachm. 2 Uhr. Isidor Reißner von Gebenhäusen wurde wegen Verbrechen des Betruges u. in 2 1/2-jährige Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Donnerstag den 11. Vormittags 1/2 9 Uhr. Jakob Probst von Großmehring erhielt wegen Vergehens der Körperverletzung eine 45-tägige doppeltgeschärfte Gefängnißstrafe.

Am nämlichen Tag Vormittags 10 Uhr. Philipp Müller aus Augsburg wurde wegen Vergehens der Unterschlagung da er bei der öffentlichen Sitzung nicht erschienen, in contumaciam in eine 2monatliche Gefängnißstrafe verurtheilt.

An demselben Tag Nachmittags 1/2 3 Uhr. Josef Leidersdorfer von Mehning wurde von der Anschuldigung des Vergehens des Funddiebstahls freigesprochen.

Freitag den 12. Nachm. 2 Uhr. Andreas Golling von Langenmoosen, und Andreas Steer von Schrobenhäusen wurden wegen Vergehens des Diebstahls, und zwar ein jeder in eine fünfmonatliche in einem Zwangsarbeitshause zu erhende Gefängnißstrafe verurtheilt.

Verschiedenes.

So verschafft man sich Reisezeld.

Eine junge Engländerin wünschte mit heißer Sehnsucht Paris und dann das Lager von Chalons zu sehen. Da aber stellte sich ihr ein kleines Hinderniß entgegen, es fehlt ihr — Geld. Sie sann darüber nach, wie sich wohl solch ein Sümmdchen auf seine Art zusammenbringen ließe, und siehe da, ihr Sinnen war nicht vergeblich. Sie machte in einer Londoner Zeitung bekannt, daß sie einen Gemahl suche, wobei die Bemerkung einfiel, sie sei so eben volljährig geworden, sei unumschränkte Erbin und wolle ihr Vermögen, mit dem Manne theilen, denn sie ihrer Neigung für würdig erachten würde. Briefe mit Einschluß eines Penny sollten an die Gemahlin eines gewissen Photographen in Namsgate adressirt werden, welche sich der nöthigen Correspondenz zu unterziehen das Versprechen gegeben. Dieser Vorschlag war zu verlockend, um nicht Bewerber heran zu ziehen. In der Zeit von drei Wochen langten nicht mehr als 2480 Zuschriften an, und da jeder Brief eine Penny ja, so mancher noch mehr enthielt, so machte die junge Dame eine so reiche Ernte, daß sie mit dem Ertrage nicht nur Paris und das Lager von Chalons sehen konnte, sondern es blieb auch noch Etwas für einen schönen Winterhut übrig.

Ein Jagd-Abenteuer.

Im November vorigen Jahres hatte der Herzog von Koburg in seinem herrlichen Jagdgebiet in der Hinterriß (Tyrol) die letzte Gamsjagd im lerkchenberger Revier angeordnet. Bei dieser Gelegenheit schloß auch der Rath B. aus Koburg einen hübschen Gamsbock und seine Freude hierüber war so groß, daß er beschloß, Tags darauf noch eine Bürschjagd auf die Gamsen zu unternehmen.

Bei dieser Jagd begleitete ihn der Jäger Ragg von Echaritz, als Jäger und Scheibenschuß besser unter dem Namen Ragg-Geppel gekannt. Sie stiegen gemüthlich ins Gamsgebirge, und Ragg, der sich über einen Felsvorsprung hinsichtlich, erblickte bald unter sich einen matialischen Gamsbock. Er winkte dem Herrn Rath und machte mit ihm den Feldzugsplan ab. Der Bock stand nämlich in einer jähen „Reisen“ (Graben mit Gerölle), welche in ihrer Fortsetzung über einen Felsen hinaus in einen ungeheuren Abgrund führte. Ziele nun der Bock auf den ersten Schuß zusammen, so hätte er nothwendig die „Reisen“ hinab rutschen und über den Fels hinaus in den Abgrund stürzen müssen, wodurch er den Jägern verloren gegangen wäre. Um dies zu verhüten, beschlich Ragg in einem Halbzirkel den Bock und wartete in angemessener Entfernung, bis der Schuß des Jägers von oben herabgefallen war. Als es nun krachte, sprang Ragg in die „Reisen“, um den zusammenstürzenden Gamsbock zu fassen. Als er aber den abrutschenden Bock bei den Krucken packte, raffte dieser alle seine Kräfte zusammen, und es entspann sich ein langer Kampf. Der Bock war nämlich nur „rucklahm“ geschossen.

Ragg drückte nach Kräften den Bock an den Krucken in den Boden hinein, doch mit noch größerer Kraft schleuderte dieser den Jäger von sich, und bei dieser Gelegenheit wollte es der leidige Zufall, daß der Bock seine nadelspitzi gen Krucken so stark in den Fuß des Jägers und zwar gerade hinter das Schienbein schlug, daß die Spitze auf der andern Seite herausdrang. Der Fuß des Jägers hing wie ein Fisch an der Angel. Der Jäger empfand bald die größten Schmerzen, und so oft er eine Anstrengung machte, sich aus der verzweifelter n Lage zu helfen, tobte auch der Gamsbock und erhobte so die Schmerzen des armen Ragg. Jäger und Gams überkugelten sich einigemal immer näher dem Abgrunde zu. Zuletzt fiel noch der ganze Bock auf den Jäger, welcher nun den Fuß in der spitzen Krümmung des Gamsbockens, in einer noch verzweifelter n Lage und Stellung sich befand. Mit Auswendung seiner letzten Kraft schob er den Bock etwas zurück und griff in seine Tasche nach seinem Messer, um mit demselben den Bock zu knicken. Doch hatte er bis dahin noch lang zu kämpfen und zu leiden, und erst als durch eine glückliche Wendung die

Krücke sich vom Fuße löste, war der Jäger gerettet, und dieser machte nun seinem Gegner den Garauß. Inzwischen war auch der Rath herabgestiegen, und als er den Jäger sah, rief er ihm zu: „Seppel hast ihn?“ Der Seppel aber antwortete guten Humors: „Nein er hat mich.“

Der Hund als Unterdrücker eines Feuers.

Einen der erstaunenswerthen Beweise von der Klugheit eines Hundes, den wir je gehört haben, erzählte kürzlich ein englisches Blatt, ist uns jüngst zu Ohren gekommen. Die Herren Staude, Tabakshändler in der Congressstraße in London ließen neulich, als sie ihr Lager schlossen, aus irgend einem ganz gleichgültigen Grunde oder wenn nicht sogar aus Versehen ihren Lieblings-Newfoundländer darin zurück. Am andern Morgen beim Oeffnen des Ladens fand man, daß der Fußboden des Hinterzimmers brannte und der Hund mit seinen Vorderfüßen und seiner Schnauze unablässig beschäftigt war, das Feuer zu unterdrücken. Ein Eimer Wasser, der im Zimmer stand, war umgestürzt in's Loch gegossen. Das treue Thier hatte mit so gutem Erfolge das Feuer bekämpft, daß es sich nur über zwei oder drei Quadratfuß verbreitet hatte. Wie lange diese Bekämpfung des Elements gedauert, ist mit Bestimmtheit nicht nachzuweisen, doch läßt sich annehmen, daß mehrere Stunden darüber hingegangen. Seine Füße, seine Beine und sein Maul waren schlimm verbrannt, und bewiesen, daß er sich die Unterdrückung des Feuers sehr hatte angelegen sein lassen.

Eine mit Gefahr verbunden gewesene Rettung.

Ein einsames Kirchlein, so lautet eine Geschichte, welche Dr. Bertram in seinen jüngst erschienen „Baltischen Skizzen“ erzählt, liegt am Peipussee in Livland. An einem warmen Märzsonntage hatte wegen der großen Zahl der Kommunikanten die kirchliche Feier lange gedauert, bis gegen den Sonnenuntergang; da zeigt sich eine ungewöhnliche Bewegung am Haupteingange. Der Geistliche eilte zum Schluß und vernahm, auf dem See, der erst am Tage zuvor vom Eise befreit worden, sehe man in weiter Ferne ein schwimmendes Eissfeld, auf dem ein Mensch zu stehen scheine. Man eilt zur Rettung, und der Probst kann nur dazu ermuntern. Sechs rüstige Fischer besteigen ein Fahrzeug; Aller Blicke folgen ihnen. Sie bahnen sich beim widrigen Winde mühevoll den Weg durch treibende Schollen; sie erreichen das Eissfeld — des Gefährdeten. „Man sah deutlich“, so schreibt nun der Berichtstatter, wie die liegende Gestalt sich erhob und zum Boot ging; aber es ereignet sich das Unerklärliche, daß man die Fischer abstoßen sah, so daß es schien, sie wollten den Unglücklichen seinem Schicksal überlassen. Dieser aber entschloß sich rasch, stürzte sich ins Wasser, schwamm hinter dem

Boot her und erreichte es. Man sah nun eine große Verwirrung entstehen; aber da es schon anfang zu dunkeln, konnte man bei der Entfernung die Details der Scene nicht mehr unterscheiden. Endlich kehrte das Boot zurück. Man eilte hinab und fand den Unbekannten todt, von den Fischern erschlagen im Boot. Es war niemand anders, als ein großer — schwarzer Bär!

Raritäten.

In einem Kaffeehause führten aus Anlaß der freien Schifffahrt auf der Donau zwei ältliche Herren ein anziehendes politisches Gespräch, welchem mehrere der An-

wesenden mit gespanntem Interesse zuhörten. Ein junger Elegant aber spazierte mit einer noblen Frechheit mehrere Mal zwischen den beiden Herren hindurch, welche soweit auseinanderfaßen, daß dieses sich allenfalls thun ließ. Die Zuhörer bemerkten murrend seine Ungezogenheit, nur die beiden Herren schienen es nicht zu sehen. „Ja ja, wie ich Ihnen sage, Herr Doktor,“ fuhr der eine von ihnen fort, „wo Sie sitzen, liegt Belgrad, wo ich sitze, liegt Semlin und mitten durch läuft die Sava (Save).“ Ein allgemeines Gelächter erscholl und der Naseweis wiederholte seine Promenade nicht mehr.

Stand und Preis der Nischauer Schranne vom 13. März 1858.

Fruchtsorten	Schrankenstand.			Durchschnittspr. pr. Schäffel						Ganzer Erlös		Gegen die letzte Schranne ist der Mittelpreis			
	Im Ganzen vorhanden.	Hieran verkauft.	Im Rest geblieb.	höchster		mittlerer		mindeste				gefallen		gestiegen	
				Schäffel.											
				fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Waizen	136	156	—	17	57	17	39	17	3	2372	8	—	—	—	42
Korn	125	123	2	11	24	11	5	10	47	1363	47	—	3	—	—
Gerste	121	121	—	10	39	10	19	9	40	1248	36	—	—	—	21
Haber	148	148	—	8	28	8	3	7	45	1193	20	—	—	—	18
Summa	530	528	2							6177	51				

Nischauer Viktualien-Preise.

Fleisch per Pfund.	fr. pf.	Brod	Pfd.	Th.	Dut.	Thl.	Mehl, pr. Dreißiger.	fr. pf.
Ochsenfleisch, gemästetes	13 2	Halbkreuzer Semmel	—	2	2	1 1/2	Waizen Mundmehl oder Auszug.	6 2
Ruhfleisch	11 —	Kreuzer Semmel	—	5	—	3	Waizen Semmelmehl	5 2
Rindfleisch	11 —	Halbkreuzer Roggl	—	4	—	—	Waizen Mittel- od. Roggenmehl	4 2
Schweinefleisch	14 —	Kreuzer Roggl	—	8	—	—	Waizen Nachmehl	3 2
Kalb- und Hammelfleisch	8 —	Halbbagen Laib	—	24	3	—	Korn Beutel- od. Brodmehl	3 —
Schafffleisch	—	Bagen Laib	1	17	2	—	Korn 1 Pfd. Roggenbrod	2 3

Viktualien-Preise für Friedberg und Seeshausen.

Fleisch, pr. Pfund.	fr. pf.	Brod.	Pfd.	Th.	Dut.	Thl.	Mehl, pr. Viertl.	fl. fr. pf.
Ochsenfleisch, gemästetes	—	Mund-Semmel	—	4	—	—	Feines Mundmehl	1 53
Ruhfleisch	—	Kreuzer Semmel	—	5	1	—	Semmelmehl	1 29
Rindfleisch	—	Zweifkreuzer Roggl	—	16	—	—	Waizenmehl	1 13
Schweinefleisch	—	Vierkreuzer Roggl	1	—	—	—	Geringeres Waizenmehl	— 57
Kalb- und Hammelfleisch	—	Bagen Laib	1	15	—	—	Roggenmehl	— 50
Schafffleisch	—	Achtkreuzer Laib	2	30	—	—	Nachmehl	— 19

1 Pf. Waizenbrod kostet 6 fr. — bl. — 1 Pfund Roggenbrod 2 5/8 fr. — pf.
 1 Megen — 2 Brtl. 1 Brtl. — 8 Maßl. 1 Maßl. — 2 Dreißiger.

München 13. März. Augsburg 12. März. Schrobenhausen 11. März. Friedberg 11. März.

Ort der Schranne	Teesen.			Waizen.			Korn.			Gerste.			Haber.		
	höchst.	mittl.	mind.	höchst.	mittl.	mind.	höchst.	mittl.	mind.	höchst.	mittl.	mind.	höchst.	mittl.	mind.
München . . .	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Augsburg . .	—	—	—	18 9 17	8 15 26	12 34 12	2 11 31	11 17 10	31 10 4	8 2 7	17 6 48				
Schrobenhausen	—	—	—	17 33 17	— 15 23	11 27 11	14 10 44	11 19 10	45 10 5	7 50 7	34 7 7				
Friedberg . .	6 56	6 28	6	3 17 26	16 35 15	41 11 10	10 53 10	37 10 26	9 59 9	33 8 16	7 54 7				